

FREIHEIT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 6. Juni 1964

Nr. 110 (4.738)

Preis 3 Kopeken

Steigendes Arbeitstempo im Schacht

Das Kollektiv der Kusembajew-Grube, das seit Jahresbeginn den Plan bei den Vortriebsarbeiten im Monat 11 bis 13 300 laufende Meter und bei der Kohlengewinnung um nahezu 40 000 Tonnen überboten hat, erhöht von Tag zu Tag sein Arbeitstempo.

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch effektive Auslastung der Bergbautechnik, durch hohe Arbeits- und technologische Disziplin, durch Verantwortung jedes Bergarbeiters für den übertragenen Abschnitt und durch die Wirksamkeit der kollektiven Formen der Arbeitsorganisation betrug gegenüber der planmäßigen Aufgabe 2,4 Prozent.

Einen gewichtigen Beitrag zum gemeinsamen Erfolg der Vortriebsarbeiten leistet das Kollektiv des Vorrichtsabschnitts Nr. 1, das von Maidan Brailjew geleitet wird. In diesem Monat hat es 288 laufende Meter Vortrieb bewältigt hat.

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb unter den Vortriebshebern sind die Kollektive der Abschnitte Nr. 1 und Nr. 2, die von den erfahrenen Meistern Wladimir Marischenko und Leonid Shgulow geleitet werden.

Valentin ALLES
Gebiet Karaganda

Verhandlungen im Krem

Am 4. Juni haben im Krem Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko und dem Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei, Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien N. Ceausescu stattgefunden.

Sowjetscherseits waren anwesend: A. Tichonow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und Außenminister der UdSSR; D. F. Ustinow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR; K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU; N. I. Ryschkow, Sekretär des ZK der KPdSU; N. W. Talyzin, Mitglied des ZK der KPdSU und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR.

Rumänischerseits waren anwesend: C. Decealescu, Mitglied des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP und Premierminister der Regierung der SRR; E. Bobu, Mitglied des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP und Sekretär des ZK der RKP; I. Verdut, Mitglied des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP und Sekretär des

ZK der RKP; I. Stoian, Kandidat des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP und Sekretär des ZK der RKP; I. Totu, Kandidat des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP und Stellvertreter des Premierministers der Regierung der SRR; S. Andrei, Kandidat des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP und Minister für auswärtige Angelegenheiten der SRR.

K. U. Tschernenko informierte die rumänischen Genossen über die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU, indem er die Bedeutung der Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der Ökonomie, zur Vervollkommnung des Leitungssystems und zur weiteren Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung hervorhob.

N. Ceausescu berichtete über die Realisierung der Beschlüsse des XII. Parteitags und der Nationalkonferenz der RKP durch die Werktätigen der SRR, über die Vorbereitung zum denkwürdigen Datum — dem 40. Jahrestag der Befreiung des Landes vom faschistischen Joch — und zu dem im laufenden Jahr bevorstehenden XIII. Parteitag der Rumänischen Kommunistischen Partei.

Bei den Verhandlungen wurden die Grundrichtungen der weiteren Entwicklung und Vertie-

fung der Beziehungen zwischen der KPdSU und RKP, zwischen der UdSSR und der SRR, erörtert. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 7. Juli 1970, der gemeinsamen sowjetisch-rumänischen Erklärung vom 24. November 1976 gewürdigt. Es wurde die Entschlossenheit bekundet, auch künftig unermüdet Anstrengungen zur Festigung der Bündnisbeziehungen, zur Erweiterung der allseitigen gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen und wirtschaftlich-technischen Zusammenarbeit, zur Vervollkommnung ihrer Formen und Methoden zu unternehmen. Bekräftigt wurde das Bestreben, die Beziehungen im politischen, ideologischen und kulturellen Bereich zu aktivieren. Die Verhandlungspartner unterstrichen die große Bedeutung der bevorstehenden Wirtschaftsberatung der RGW-Länder auf höchster Ebene.

Bei der Erörterung aktueller internationaler Probleme wurde Besorgnis über die weitere Zuspitzung der Situation in der Welt geäußert. Es wurde darauf hingewiesen, daß Hauptquelle der wachsenden Spannungen die Politik der besonders aggressiven Kräfte des Imperialismus, vor allem der USA, ist, die darauf gerichtet ist, militärische Überlegenheit zu erlangen und das bestehende annähernde militär-strategische Gleichgewicht zu zerstören. In diesem Zusammenhang wurde auf die Notwendigkeit der Stärkung der Einheit und des geschlossenen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und der Festigung des Verteidigungsbündnisses der Bruderstaaten — der Organisation des Warschauer Vertrages — aufmerksam gemacht. Es wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Wiederherstellung der Lage, wie sie vor Beginn der Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa bestanden hat, einen realen Weg zu Verhandlungen über die nuklearen Rüstungen auf der Grundlage der Einhaltung des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit eröffnen würde.

Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Sachlichkeit, Kameradschaftlichkeit, Freundschaft und Aufgeschlossenheit.

Am 4. Juni hat im Krem ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums der Sowjetunion K. U. Tschernenko und dem Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien N. Ceausescu stattgefunden. Bei dem Gespräch, das in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre verlief, fand ein Meinungsaustausch zu Fragen der weiteren Entwicklung und Vertiefung der Beziehungen der Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Sozialistischen Republik Rumänien statt.

Zuverlässige Grundfläche

Nun schließt man bald das zweite Drittel des Jahres ab. Die Republik hat für die weitere intensive Entwicklung der Ökonomie eine zuverlässige Grundfläche geschaffen. Von den Beschlüssen des Dezember (1963) und Februarplenums des ZK der KPdSU 1964 ausgehend, haben die Arbeitskollektive einen weitgehenden Wettbewerb um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent und die Senkung der Produktionskosten um 3 Prozent erreicht. Innerbetriebliche Reserven der Kollektive ausgeschöpft. Davon, wie sachkundig und schätzenswert man diese Reserven erschöpfen konnte, ist die Erfüllung der Pläne des laufenden Jahres und des gesamten Planjahres ein Beweis.

Komponenten hoher Effektivität

„In der Milchfarm Nr. 1 des Zuchtbezirks ‚Kamenskij‘ ist ein führendes Kollektiv nicht nur ein führendes, sondern auch ein Vorbild für alle anderen Kollektive des Gebiets tätig. Mit diesen Worten leitete uns auf die Reise dorthin der Erste Sekretär des Kasakelener Rayonpartei komitee s Oleg Dyrdin.“

Und nun sind wir da. Imponierende Einrichtungen des Milchkomplexes, akkurat längs der asphaltierten Wege und Büdnern — alles das gleicht Großabteilungen einer Fabrik.

„Dem ist in der Tat so“, sagte der Brigadier Fjodor Primak. „Strikt nach dem Zeitplan fertigen wir dreimal täglich Kesselwagen mit erstsortiger Milch an die Stadtmolkerei ab. Wir verkaufen jährlich 2 700 bis 2 800 Tonnen Milch an den Staat; umgerechnet in die Kesselwagen ergibt das eine Kolonne aus rund 1 000 Wagen. Das ist unser Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelpogramms des Landes.“

Als Primak vor rund sechzehn Jahren auf die Farm kam, war sie im Rückstand. Doch es liegt nicht in seiner Natur, vor Schwierigkeiten zurückzuschrecken. Er begriff gut, daß der Erfolg nur bei strikter Einhaltung der veterinärmedizinischen Vorschriften, bei richtiger Haltung und vollwertiger Fütterung möglich ist. Es verging verhältnismäßig wenig Zeit, und die Sache kam allmählich ins Rollen.

Doch das Niveau führender Farmen konnte das energisch gedevote Kollektiv nicht so rasch erreichen. Eben damals machte man sich aller Erstes an die Schaffung einer Rasseherde. Man begann damit, leistungsschwache Kühe auszusortieren; an ihrer Stelle wurden Altairindern angekauft, die durch ihre biologischen Potenzen bekannt sind. Die Melkerträge in der Farm erhöhten sich auf 3 000 Kilogramm und dann auf 3 500 Kilogramm im Jahresdurchschnitt.

Mehrere Jahre blieben an die Leistungen der Farm nicht ganz genügend. Die Milchmenge war unverändert. Nur blieb es aber, neue Höhen zu erklimmen. Wiederum wurde analysiert und nachgerechnet. In der Futterproduktion wurden bald Reserven ermittelt. In den Futterrationen war nämlich der Proteingehalt

Reserven sachkundig genutzt

„Die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan im durchschnittlich 1,2 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Produktion um 0,6 Prozent zu senken, was ermöglicht wird, für die Landwirtschaft zusätzlich überplanmäßige Produktion im Werte von 10 Millionen Rubel zu erzeugen und den Aufwand für ihre Herstellung um 5 Millionen Rubel zu reduzieren.“

Diesen Punkt haben die Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Kustanai als Antwort auf die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU in ihre sozialistischen Verpflichtungen aufgenommen. Und dieser Punkt ist im vierten Jahr des Planjahres fünf für sie der wichtigste.

Die von den Arbeitskollektiven gesetzten hohen Zielmarken werden erfolgreich erfüllt sein. Dies sprachen die konkreten Taten. Alewtina Kusmina, Heiler der Sozialistischen Arbeit und Mitglied des Büros des Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans Melkerin im Sowchos „Krasnopartisanskij“, erzählt:

„Im vorigen Jahr moß ich von jeder Kuh durchschnittlich 5 250 Kilogramm Milch. Nahe an diesem Ziel waren auch meine Kollegen. Maria Karig, Angelika Hahol, Rimma Kasakina und andere. Unser Landwirtschaftsbetrieb hat alle Pläne erfolgreich bewältigt und buchte nahezu 1,5 Millionen Rubel Gewinn zu diesem Erfolg haben auch wir beigetragen. Im Vergleich zum vorigen Jahr ist ein beachtliches Wachstum erzielt worden. Auf welcher Grundlage, wenn die Bedingungen gegeben geblieben sind? — Durch Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, durch bessere Leitung und Wirtschaftsführung. Und dies ist ein Ergebnis, das auch weiter über große Reserven.“

Für Eugen Baumsteler, der im Nekrassow-Sowchos, Rayon Ordshonikide, den Viehzuchtkomplex leitet, für alle Spezialisten und Farmarbeiter dieses Landwirtschaftsbetriebs liegen diese Reserven sowohl in der Einführung des Fließabteilungsverfahrens der Milchherzeugung und der Reproduktion der Herde als auch in deren Vervollkommnung. Dadurch ist der jährliche Melkertrag je Kuh um 184 Kilogramm angewachsen. An Fleisch sind 150 Dezitonnen überplanmäßig verkauft worden.

Eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Produktionskosten anstreben, wollen die Viehzüchter des Sowchos schon im laufenden Jahr die Erzeugung von Milch, Fleisch, Dezentonen und Fleisch — um 450 Dezitonnen vergrößern.

Breite Unterstützung fand im Gebiet die Initiative der auftraglos arbeitenden Brigaden des Heiden der Sozialistischen Arbeit Anatolj Tatarow, Dezenton des Staatspreisträgers der UdSSR Wladimir Jermakow, die beschlossen hatten, 20 Dezitonnen Getreide je Hektar zu ernten. Sie wurde von Alexander Hoffmann, Peter Wolf, Fjodor Wolik und vielen anderen, Meistern des Getreidebaus aufgegriffen.

Schon im laufenden Jahr wollen mehr als ein Drittel aller landwirtschaftlichen Produktionskollektive zum Brigadeauftrag übergehen.

Johann MOOR,
Erster Stellvertreter
des „Freundschaft“-
Gebiet Kustanai

„Größe Aufmerksamkeit verdient das Kollektiv des Schotterwerks Nr. 5 von Wschennjowka, Gebiet Zelinograd, der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch effektive Nutzung der Kapazitäten und exakter Arbeitsorganisation auf allen technologischen Abschnitten.“

„Breit wird im Werk der einheitliche Brigadeführer angewandt, und die Erfolge lassen sich bereits sehen.“

Die Schicht des Meisters Alexander Bruch (im Bild) aus der Brech- und Sortierabteilung, eine der führenden im Betrieb.

Foto: Viktor Sperling

Auszeichnung überreicht

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko hat dem Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien N. Ceausescu am 4. Juni im Krem den Orden der Oktoberrevolution überreicht.

Anwesend bei der Überreichung waren die Genossen: W. I. Worotnikow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, P. N. Demitschew, W. I. Dolich, W. W. Ponomarjow, V. M. Tschebrikow, I. W. Kapitonow, K. V. Ligatschow, K. V. Ruskakow, N. I. Ryschkow. Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und

des Ministerrats der UdSSR, Minister der UdSSR, Vorsitzende der Staatlichen Komitees der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten. Die N. Ceausescu begleitenden rumänischen Genossen waren ebenfalls zugegen.

Während der Zeremonie der Auszeichnung hielt Genosse K. U. Tschernenko eine Ansprache.

„Abschließend möchte ich nochmals dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem Präsidium des Obersten Sowjets der Sowjetunion, Ihnen, Genosse Tschernenko, persönlich für die mir verliehene Auszeichnung und für die Gratulationen danken und zugleich Ihnen, der ganzen Partei- und Staatsleitung der Sowjetunion sowie den Kommunisten und allen sowjetischen Menschen meine herzlichen Glückwünsche auf dem Wege des Aufbaus des Sozialismus und des Kommunismus, des Wohlstandes und des Friedens, im Interesse der weiteren Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Parteien und unseren Ländern wünschen.“

Führende Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, rumänische Genossen gratulierten herzlich Genossen N. Ceausescu zur Überreichung der hohen sowjetischen Auszeichnung. Sie wünschten ihm neue Erfolge in seiner Tätigkeit als Parteiführer und Staatsmann im Interesse der weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Parteien, der Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen Volk, zum Wohle des Friedens in Europa und in der ganzen Welt.

Ansprache des Genossen K. U. Tschernenko

Verehrter Genosse Ceausescu! Genosse! Ich habe eine ehrenvolle und angenehme Mission zu erfüllen. Für seine Verdienste um die Entwicklung der sowjetisch-rumänischen Beziehungen und anlässlich seines 65. Geburtstages ist der Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsident der Sozialistischen Republik Rumänien Genosse Nicolae Ceausescu laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet worden.

Indem ich Ihnen heute die hohe Auszeichnung — den Orden der Oktoberrevolution — über-

reiche, möchte ich feststellen, daß Sie unsere guten Gefühle Ihnen gegenüber sowie unsere tiefe Achtung für die Rumänische Kommunistische Partei, für das ganze rumänische Brudervolk — unseren Gefährten im gemeinsamen Kampf für die Fortsetzung der Sache des Großen Oktober für die Errichtung einer sozialistischen und einer kommunistischen Gesellschaft, für die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens auf der Erde — sympathisieren. Die sowjetischen Menschen schätzen die Errungenschaften ihrer rumänischen Freunde hoch ein und wünschen Ihnen weitere Erfolge. Wir werden auch in der Zu-

kunft alles in unseren Kräften Stehende tun, damit die Beziehungen der Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit, die Bündnispartnerschaft zwischen unseren Parteien, Ländern und Völkern fester werden und sich auf der Grundlage der unerschütterlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus, zum Wohle des Sozialismus und der Sache des Friedens entwickeln.

Gehörter Genosse Ceausescu, nehme Sie unsere herzlichen Gratulationen anlässlich der hohen Auszeichnung entgegen. N. Ceausescu hielt eine Erwidrerungsansprache.

„Führende Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, rumänische Genossen gratulierten herzlich Genossen N. Ceausescu zur Überreichung der hohen sowjetischen Auszeichnung. Sie wünschten ihm neue Erfolge in seiner Tätigkeit als Parteiführer und Staatsmann im Interesse der weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Parteien, der Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen Volk, zum Wohle des Friedens in Europa und in der ganzen Welt.“

Ansprache des Genossen N. Ceausescu

Gehörter Genosse Tschernenko! Gehörter Genosse! Ich möchte Ihnen herzlich für die Überreichung der hohen Auszeichnung — des Ordens der Oktoberrevolution — danken, die mir vom Präsidium des Obersten Sowjets der Sowjetunion anlässlich meines 65. Geburtstages für den Beitrag zur Festigung der sowjetisch-rumänischen Freundschaft und Zusammenarbeit verliehen wurde. Zugleich möchte ich meinen innigsten Dank Genossen K. U. Tschernenko für seine freundlichen Worte und die

Einschätzung aussprechen, die an mich, an die Partei und an das rumänische Volk adressiert waren.

Ich betrachte das als einen Ausdruck guter Beziehungen und der Gefühle der Achtung, die das rumänische und das sowjetische Volk füreinander hegen, zugleich aber auch eine Bewertung meiner Tätigkeit im Interesse des sozialistischen Aufbaus Rumäniens, der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Rumänischen Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Partei der Sowjet-

union, zwischen der Sozialistischen Republik Rumänien und der Sowjetunion, zwischen den Völkern unserer Länder. Wir schätzen unsere Beziehungen zu unserer Sowjetunion, zu unserem großen Nachbar und Freund hoch ein.

Ich möchte Ihnen, teure Genossen, versichern, daß das sozialistische Rumänien, die Rumänische Kommunistische Partei und gemeinsam mit unserer ganzen Partei und mit unserem ganzen Volk ich persönlich auch in der Zukunft alles zur ständigen Festigung der rumänisch-sowjet-

tributen Leben eröffnete. Die rumänischen Werktätigen haben unter Führung der Kommunistischen Partei in den Nachkriegsjahren ihr Land aus einem rückständigen und Agrarland in einen sozialistischen Staat mit entwickelnder Wirtschaft umgestaltet. Und wir empfinden darüber tiefe Genugtuung.

Ich glaube, die allgemeine Auffassung zum Ausdruck zu bringen, wenn ich sage, daß sich die sowjetisch-rumänische Zusammenarbeit stabil entwickelt. Sie hat eine gute Grundlage: den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Sozialistischen Republik Rumänien, die gemeinsame so-

In freundschaftliche Atmosphäre

Das Zentralkomitee der KPdSU und das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR haben am 4. Juni im Großen Kremplatz zu Ehren des Generalsekretärs der RKP und Premierministers der SRR N. Ceausescu ein Essen gegeben.

Zusammen mit N. Ceausescu waren die ihn auf der Reise begleitenden Repräsentanten von Partei und Staat Rumäniens.

Sowjetscherseits waren anwesend: die Genossen K. U. Tschernenko, W. I. Worotnikow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, P. N. Demitschew, W. I. Dolich, W. W. Ponomarjow, V. M. Tschebrikow, I. W. Kapitonow, K. V. Ligatschow, K. V. Ruskakow, N. I. Ryschkow, Stell-

vertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Minister und Vorsitzende der Staatlichen Komitees der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko hielt bei dem Essen eine Rede.

würdige Tag des Jahres 1944 Jahren da im Ergebnis der siegreichen Offensive der Sowjetarmee und des bewaffneten Aufstands der patriotischen Kräfte Rumäniens die militärfaschistische Diktatur gestürzt wurde und dem rumänischen Volk sich der Weg zu einem neuen und unbe-

Rede des Genossen K. U. Tschernenko

Verehrter Genosse Ceausescu! Verehrte Genossen und Freunde! Gestatten Sie mir, im Namen des Zentralkomitees der KPdSU und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ein weiteres Mal den Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Par-

tei und Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien, Genosse Nicolae Ceausescu und alle hier anwesenden rumänischen Genossen zu begrüßen. Ihr Besuch in der Sowjetunion findet kurz vor einem bemerkenswerten Ereignis statt. Demnächst wird sich zum 40. Mal der denk-

würdige Tag des Jahres 1944 Jahren da im Ergebnis der siegreichen Offensive der Sowjetarmee und des bewaffneten Aufstands der patriotischen Kräfte Rumäniens die militärfaschistische Diktatur gestürzt wurde und dem rumänischen Volk sich der Weg zu einem neuen und unbe-

Das Erreichte ausbauen

Unser Werkkollektiv hat seine sozialistischen Verpflichtungen für die ersten drei Planjahre erfolgreich erfüllt. Dabei ist der Anteil von Erzeugnissen mit dem staatlichen Gütezeichen auf das Dreifache angewachsen. Das hat unsere Brigade maßgebend beigetragen. So haben wir für das Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat und 20 Raffinationsanlagen gebaut und die Bergbaubereitungsbetriebe des Gebiets zehn Flotationsmaschinen geliefert. Die Arbeitsproduktivität übertraf die geplante.

„Denn wir wissen gut, daß man sich mit den erzielten Erfolgen nicht zufriedengeben darf; sie müssen ausgebaut werden. Deshalb übernehmen wir für das vierte Planjahr zehntausend ungespante Verpflichtungen. Wir beabsichtigen, den Jahresplan der Warenproduktion vorfristig, zum 30. Dezember, zu erfüllen, durch Vervollkommnung der Produktionstechnologie 24 Tonnen Eisenmetall, 10 Tonnen rostfreien

Stahl und 3 000 Kilowatt Elektroenergie zu sparen.“

Nach Erwägung ihrer Möglichkeiten beschloß die Brigade, die Arbeitsproduktivität in diesem Jahr um 1,5 Prozent über dem Plan zu steigern und die Produktionskosten zusätzlich um 0,56 Prozent zu senken, was 12 000 Rubel Gewinn ergeben wird. Die Ergebnisse des dritten Quartals zeugen davon, daß die Arbeit in dieser Richtung erfolgreich verläuft.

Iwan SAWTSCHENKO,
Brigadier in der Experimentalmaschinenfabrik „Erster Mai“
Gebiet Ostkasachstan

Wissenschaftlicher Moskauer

(Schluß, Anfang S. 1)

weltlich-rumänische Erklärung von 1976 sowie die Vereinbarungen, die im Ergebnis der Treffen zwischen den höchsten Repräsentanten von Polen und Staat unserer Länder erzielt worden sind. Weitere Impulse wird ihr zweifellos auch unser heutiges Treffen bringen.

Es darf mit aller Bestimmtheit gesagt werden: die heute abgehaltenen Verhandlungen haben gezeigt, daß wir noch viele Möglichkeiten für die weitere Entwicklung der sowjetisch-rumänischen Beziehungen in Politik, Ideologie, Wirtschaft, Kultur und auf anderen Gebieten haben.

Spürbare Ergebnisse erwarten wir von der bevorstehenden Wirtschaftsberatung auf höchster Ebene der Mitgliedsländer des Rates für den Übergang zur Wirtschaftshilfe. Auf ihr sind die Wege festzulegen, auf denen die sozialistische ökonomische Integration weiter vertieft und das gegenseitige Vertrauen der RGW-Mitglieder aufgestärkt wird.

Ihre friedlichen Schaffenspläne müssen die sozialistischen Länder in einem komplizierten, verantwortungsvollen internationalen Zusammenwirken verwirklichen. Die Schuld für das Anheizen dieser Spannungen liegt bei den herrschenden Kreisen der USA, die sich die Vorherrschaft in der Welt zum Ziel gesetzt haben. Stark kopf stieren sie den Kurs auf Gewinnung militärischer Überlegenheit über die Sowjetunion und über die sozialistischen Staaten, beschließen sie die Verwirklichung breitangelegter Programme zur Produktion immer neuer und stärkerer Atom- und Kernwaffen. Auch den Weltraum wollen die Vereinigten Staaten zu einer Stätte der militärischen Konfrontation verändern.

Die Kriegsgefahr nimmt immer mehr deshalb zu, weil in Westeuropa die Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagraketen, die durch die Sowjetunion, aber auch auf die anderen sozialistischen Länder gerichtet sind, fortgesetzt wird. Unter diesem Vorzeichen sieht sich die Sowjetunion gemeinsam mit ihren Verbündeten veranlaßt, die notwendigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Wir haben schon mehrfach betont, daß es sich nicht um ein militärisches Wettrennen um die Herstellung des Gleichgewichts zwischen den nuklearen Rüstungen der NATO und der Welt der Sozialisten zu handeln. Die Sicherheit der Sowjetunion und unserer Freunde wird zuverlässig durch die Sowjetunion gewährleistet werden.

Die NATO-Propaganda hat jetzt diese These in Umlauf gebracht. Die Sowjetunion sieht sich durch die Stationierung der nuklearen Rüstungen veranlaßt, diese Erklärung brauchen Washington und jene in Westeuropa, die sich für die Stationierung, offenkundig dafür, um den Völkern die wahre Lage zu verdeutlichen. Und sie ist stolz, sich zum Ausdruck der Verbundenheit mit der Bevölkerung des gesamten Prozesses der Verhandlungen über nukleare Rüstungen hat die Politik der amerikanischen herrschenden

Kreise geführt, die sich vorgenommen haben, die strategische Gleichgewichts zu ihren Gunsten zu stören und auf westeuropäischem Boden einen Atomarschraum zu Entfaltung einer Aggression gegen die sozialistischen Staaten zu errichten.

Dennoch sehen die Völker, wo es das Aufheben der neuen amerikanischen Raketen in Europa zur führte. Washington erhielt keinerlei militärische Vorteile und wird sie nicht erhalten. Hingegen ist das Niveau der nuklearen Konfrontation nach sachlich angesehen worden. Die Gefahr, daß eine nukleare Katastrophe ausbricht, hat zugenommen, sondern verringert. In Washington aber will man nicht die Wahrheit sagen, gibt man sich den Anschein, als gehe nichts Besonderes vor. Man bringt nicht den Mut auf, zuzugeben, daß die nukleare Gefahr wächst, und zwar für alle.

Die Sowjetunion wendet sich entschieden dagegen, auch künftig diesen Weg in Washington aber will man nicht die Wahrheit sagen, gibt man sich den Anschein, als gehe nichts Besonderes vor. Man bringt nicht den Mut auf, zuzugeben, daß die nukleare Gefahr wächst, und zwar für alle.

Die Sowjetunion wendet sich entschieden dagegen, auch künftig diesen Weg in Washington aber will man nicht die Wahrheit sagen, gibt man sich den Anschein, als gehe nichts Besonderes vor. Man bringt nicht den Mut auf, zuzugeben, daß die nukleare Gefahr wächst, und zwar für alle.

zualistischen Gemeinschaft aus dem Bereich der Rüstungen einzuziehen. Mit einem Wort, Verhandlungen unter Bedingungen der Stationierung amerikanischer Raketen würden den Weg für die Fortsetzung der Illusion von Sicherheit wecken und den Anhängern des Rüstungswettlaufs freie Hand lassen.

Einen Weg für die Schaffung entsprechender Voraussetzungen für konstruktive Verhandlungen gibt es jedoch. Was ist dafür erforderlich? Es muß die unmittelbare Gefahr für den Frieden gesamtlich abgeklungen werden. Die Erscheinung amerikanischer Raketen auf europäischem Boden entstände ist die Voraussetzung für Überlegenheit, die auch heute noch amerikanischen Politikern das Gehirn vernebeln und sie sich in den Vorschlägen der USA bei den gegenseitigen Verhandlungen so deutlich gezeigt haben, müssen über Bord geworfen werden.

Was die Sowjetunion betrifft, so streben wir keine Überlegenheit für uns an. Und wenn wir von amerikanischer Seite Anzeichen für ein tatsächliches Interesse an der Herbeiführung gegenseitig akzeptabler Lösungen entdecken würden, so würden wir hier nicht zurückstehen.

Die Sowjetunion und die anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages stellen dem militärischen Kurs der USA und der NATO ein umfassendes Programm konkreter Friedensinitiativen entgegen. Die Vereinbarung der Lage in Europa und der ganzen Welt gerichtet sind.

Dieses Programm ist Ergebnis kollektiver Anstrengungen der Bruderländer. Es bedeutet eine konstruktive Grundlage für die Herbeiführung von gegenseitig akzeptablen Vereinbarungen, die dazu führen, daß die Gefahr eines Kernwaffenkriegs von der Menschheit abgewendet wird.

Ein anschaulicher Beweis für die Friedfertigkeit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages ist ihr jüngster Appell an die NATO-Länder, einen Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf Anwendung militärischer Gewalt und über Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu schließen. Bislang hält sich der Westen an diesem Kanal für die Verwirklichung der strategischen Rüstungen. Denn angesichts dessen, daß die Stationierung der nuklearen Rüstungen der NATO und der Welt der Sozialisten zu verhindern ist, die Sicherheit der Sowjetunion und unserer Freunde wird zuverlässig durch die Sowjetunion gewährleistet werden.

UdSSR unterbreitete in Stockholm geltend mit ihren Verbündeten Vorschläge, die geeignet sind, zur Festlegung des Vertrauens sowie zur Gewährleistung der europäischen und der internationalen Beziehungen beizutragen.

Auf dem Tisch der Regierungen der NATO-Länder liegen auch andere weitreichende Vorschläge über die Befreiung Europas von chemischen Waffen und darüber, die Militärausgaben nicht weiter zu vergrößern und sie zu reduzieren. Und auch hier hören wir bis auf den heutigen Tag keine überzeugende Antwort von den NATO-Ländern. Vielmehr fordert Washington von seinen Verbündeten immer größere Ausgaben für die Kriegsvorbereitung.

In der gegenwärtigen internationalen Lage kommt der allseitigen Festlegung der gegenseitigen Gloschlossenheit der Bruderländer auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus sowie zum noch engeren Zusammenwirken in der internationalen Arena besondere Bedeutung zu.

Der Festlegung des Friedensdientes zuerst ist das Verteidigungsbündnis der sozialistischen Staaten — die Organisation des Warschauer Vertrages. Das Leben dieses Bündnisses beweist, daß dieses Bündnis nun schon fast dreißig Jahre lang die historischen Errungenschaften unserer Völker und der Völker der anderen sozialistischen Staaten und einen wachsenden Einfluß auf die Entwicklung der Ereignisse in der Welt ausübt. Dieses Bündnis bewahrt und festigt werden.

Abschließend möchte ich der Überzeugung Ausdruck verleihen, daß Ihr Besuch in Moskau ein weiterer Schritt in den Verhandlungen zur Festlegung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern und Völkern beitragen werden. Erlauben Sie mir, einen Toast auszusprechen:

Auf die Gesundheit des Genossen Ceausescu und der anderen führenden rumänischen Persönlichkeiten!

Auf das Gedeihen des rumänischen Brudervolkes!

Auf die Gloschlossenheit der KPdSU und des RKP der UdSSR und der Sozialistischen Republik Rumänien im Kampf für Frieden und Kommunismus!

B. Ceausescu hielt eine Antwortrede.

Rede des Genossen N. CEAUSESCU

Gehtert Genosse Tschernok
Gehtert Genosse Tichonow
Teure Genossen und Freunde!

Aus diesem Anlaß möchte ich unseren Dank für den uns bereitet Empfang, für die anwesende Partei und unser Volk gerichtet Wünsche und für die Bewertungen der rumänisch-sowjetischen Freundschaft aussprechen.

Es ist mir besonders angenehm, im Namen des ZK der RKP, des Staatsrates und der rumänischen Regierung sowie von mir persönlich Ihnen, teurer Genosse Tschernok und anderen Genossen aus der Führung der Partei und des Sowjetstaates, den Kommunisten und den Sowjetvölkern einen herzlichen Brudergruß zu übermitteln und weitere Erfolge im sozialistischen und kommunistischen Aufbau zu wünschen.

Der jetzige Arbeitsbesuch ist ein weiterer Ausdruck der Beziehungen der Freundschaft, der guten Nachbarschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern und Völkern. Diese Beziehungen wurzeln tief in der Geschichte und in den gemeinsamen Kampf für Freiheit und Fortschritt. Es traf sich so, daß dieser Besuch gerade in der Zeit des 50. Jahrestages der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Rumänien und der UdSSR stattfindet. In den Jahren des sozialistischen Aufbaus haben diese Beziehungen neuen Inhalt und entwickelt sich auf höherem Niveau auf der Grundlage voller Gleichheit, gegenseitiger Achtung im Sinne des Vertrags über Freundschaft,

hungen wurzeln tief in der Geschichte und in den gemeinsamen Kampf für Freiheit und Fortschritt. Es traf sich so, daß dieser Besuch gerade in der Zeit des 50. Jahrestages der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Rumänien und der UdSSR stattfindet. In den Jahren des sozialistischen Aufbaus haben diese Beziehungen neuen Inhalt und entwickelt sich auf höherem Niveau auf der Grundlage voller Gleichheit, gegenseitiger Achtung im Sinne des Vertrags über Freundschaft,

hungen wurzeln tief in der Geschichte und in den gemeinsamen Kampf für Freiheit und Fortschritt. Es traf sich so, daß dieser Besuch gerade in der Zeit des 50. Jahrestages der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Rumänien und der UdSSR stattfindet. In den Jahren des sozialistischen Aufbaus haben diese Beziehungen neuen Inhalt und entwickelt sich auf höherem Niveau auf der Grundlage voller Gleichheit, gegenseitiger Achtung im Sinne des Vertrags über Freundschaft,

Dem-40. Siegestag entgegen

„Der erste entscheidende Schritt...“

Das Dorf schläft. Aber schon bald werden die Sonnenstrahlen hinter dem Horizont herfluten, sich über die Erde ausbreiten und auch das in Bronze strahlende Gesicht warm kosen... Ein neuer Tag wird anbrechen, und als erster wird ihn Akan Kurmanow von der Höhe seines Postaments begrüßen...

„Schon von Kind auf nannte man ihn unser Akan. Die Eltern — weil er die Erlaubnis war, die Nachbarjungen nannten ihn so. Zu ihm überließ man sich, und später nannten ihn auch die Schulkameraden so. Nicht nur in Kosbarak zählen ihn alle als ihren, sondern auch im ganzen Sowchos, in den Pionierfreundschaften, die seinen Namen tragen, im ganzen Rayon und sogar im fernem Gebiet Tschernogol der Ukraine.“

Konstantin Weinleiner, Direktor der Mittelschule in Nowosimarskaja, erzählt: „Unsere Pflichten haben viele Jahre lang gelebt und die Fronte — Akans beschrieb, wissen Sie, mit welchem Stolz die Jungen und Mädchen die Ukraine Lande nennen? Gegenwärtig weitern alle Pioniergruppen um das Recht, im Jahre des 40. Siegestages eine Reise zur Grabstätte der Helden zu machen.“

Diese Mitteilung ergänzt Viktor Hoffmann, Sekretar der Parteiorganisation im Sowchos „Samsark“ in nächster Zeit werden die Rekonstruktion unserer Grundanlage und des Denkmalgeländes beendigt. Geplant ist eine Reise von Vertretern-

Öffentlichkeit zum Ort der Heldentat Kurmanows, denn er gehört wahrhaftig zu uns.“

Hier in seinem Heimatdorf, wo für ihn alles erstmalig und für immer im Gedächtnis geblieben war, wo seine Jugendjahre liefen, lebte Akan Kurmanow 20 Jahre. Als die Stunde schlug, wankte er nicht und erlag in Ehre der Pflicht als Patriot, als Sohn seines Volkes.

Im September 1939 hatte ihn fast das ganze Dorf zum Armeedienst geleitet. Auf einem zentralen Platz im Dorf, unter einem Hügel hatte Akan gebeten, den Pionierwachen anzuhören. Er erhob sich und schaute lange auf die Höhe der Sonne, die über dem Hügel in die Ferne strahlte. Im hellen Herbstlicht sah er die Umrisse der für ihn einst schwer ererblichen Bergkuppen Tatkelen. Alles ringsumher war still fern — blieb jetzt zurück, er aber fuhr zum ersten Mal so weit weg.

In Abtassir ging er sofort ins Rayonkommitee. Hier drängten sich in einem engen Raum die Anwesenden mit dienlich-pflichtigen Altersgenossen. Die Leiter der Personalabteilung konnte natürlich nicht wissen, daß er in dem Abtassirbuch gemacht Eintragung unter Nr. 93 eine historische sein wird: „Kurmanow, Akan, Kommissarbuch-Nr. 693279. Aus dem Kommissariat der Kasachischen Pionierschule.“ Und unter der Rubrik „Wohnungsgeschichte“ steht: „In die RKP der UdSSR aufgenommen für Rote Arbeiter- und Bauern-Arme“. Daneben — die deutliche Unterschrift: „Akan Kurmanow“. Vier Jahre danach machte er die Zögling der Abtassir Kommissarorganisation seinen Schritt in die Unterabteilung.

Zu Hause hätte man lange auf Akans ersten Brief gewartet. Vergebens riefen die Eltern ihn und her über die Gründe seines langen Schweigens, weil sie damals nicht wußten, daß das Soldatenschicksal ihren Sohn ganz

ans Ende des Sowjetlandes — nach dem Fernen Osten — verschlagen hätte.

In seinen Briefen berichtete der junge Mann über seinen Soldatennach, über seine neuen Kameraden. Er schrieb, er gewöhne sich immer mehr an die gegenwärtige Umgebung, die er in der starken Regen niedergelassen, wie es sie in der Steppe um Kosbarak nie gegeben wäre. „Sogar im Sommer werden wir dort hier auf den Ufern“, so schrieb er und machte die Angehörigen staunen.

Der Militärdienst verließ für Akan im angespannten Rhythmus der Ausbildung. Im lernen des Soldaten, im Bekanntheit und Bekanntheit ihren üblichen Sorgen. Über dem Erdball loderte aber schon das Weiterleuchten des nahenden blutigen Gewitters. Aus den Ausstrahlen und Informationen des Politleiters wußte der Rotarmist Kurmanow, daß die internationale Lage sich immer mehr in einen Gewitters oder das Artilleriegewitter. Nach einem raschen nächtlichen Marsch wurde auf der ersten bezogenen Frontlinie ein kurzer Aufbruch bestanden erklärt: Die Aufgabe bestand darin, die von den Truppen der Brjansk und der Zentralen Front begonnene Gegenangriffe zu unterstützen und die feindliche Kette verschaffen zu können und die Befreiung Tschernogol durch Vordringen bis zum Dnepr zu ermöglichen.

Verhältnismäßig ruhig, unter kleinen Zusammenstoß mit zurückweichenden feindlichen Truppen, die in aller Eile Umgruppierungen unternahm und bestrebt waren, links Dneproper der Ukraine eine neue Verteidigungslinie zu schaffen, vergingen einige Tage.

Kurmanows MG-Gruppe befand sich immer an den entscheidenden Abschnitten der Kampflinie. Der Widerstand der Hitlertruppen wurde immer erbitterter. Unter Gefechten in vorgegebener Richtung vordringend, überwand die zweite Kompanie des Schwarzmee-Regiments, indem er kämpfte, ungestört den Fluß Snow und erreichte die vorgemerkte

Kampfstellung zwischen den Dörfern Towatowles und Chaljaw. Hier sollten sie bis zur Ankunft der rückwärtigen und Reservetruppen Verteidigungspositionen einnehmen und die Schützengarnungen mit der Aushebung der Schützengräben. Wie immer arbeiteten neben Akan der Sergeant und Kompanieoberführer der Kompanie Ivan Bolodurin und der nie verzagende Witbold und Spawog Soldat Georgi Masljarow. Die Kommandeure des Rauphauses sagte er trübsinnig: „Vielleicht wird es uns gelingen, etwas auszurufen. Wieviel Tage sind wir schon den Faschisten auf dem Versen, ohne Schlaf und Raht.“

Wie gewöhnlich antwortete Kurmanow mit Bedacht: „Ich gelte zu setzen und die Fragen nur auf eine Zeit zum Rasten. Verluste lieber den Graben noch um anderthalb bis zwei Spatenhöhe, das wird zuverlässiger sein.“

Der Kommandeur hatte Recht. Am Nachmittag kam das Warnsignal: „Von rechts greifen feindliche Panzer und Infanterie an!“ Die Kompanie unternahm einen Frontalangriff auf die Stellungen der Kompanie, um auf diesem Abschnitt die Obermacht zu gewinnen und die Kontrolle über einen der wichtigsten Abschnitt der Straße Tschernogol — Gornel zu behalten.

Immer näher und näher kamen die feindlichen Panzer und Infanterie ihnen heran. In den Stützpunkten die Ketten der feindlichen MPI-Schützen her. In der Verteidigungslinie erhielt man die Befehle: „Die feindlichen Panzer, Infanterie abschneiden und vernichten!“ Schon ratterten die Maschinengewehre der Gruppe Kurmanow und bereiteten ein gefährlicher aus. Granatwerfer eröffneten Feuer auf die Panzer.

Am erfolgreichsten war der Gefreite Rukobajew, der den feindlichen Panzer mit dem ersten Granat traf.

Dann ging noch eine Maschine in Flammen auf. Nun traf die Panzerabwehrkanone den feindlichen Kampf. Der feindliche Durchbruch scheiterte. Der erregte Gefreite Masljarow schlochte den feindlichen Panzer durch noch einige Feuerstöße nach und rief dem Kommandeur lustig zu: „Und jetzt, Aljoscha, machen wir eine lange Raupause.“

Nikolaius SEIBEL

(Schluß folgt)

Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand von 1970 und der gemeinsamen Erklärungen, die bei den Treffen auf höchster Ebene eingeleitet wurden.

Im Verlauf der heutigen Verhandlungen sind wir zu gemeinsamen Schlußfolgerungen hinsichtlich der Lösung der rumänisch-sowjetischen Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlich-technischem und kulturellem Gebiet und auf anderen Gebieten zu gelangen. Das Niveau der Beziehungen, wobei wir immer umfassender die großen Möglichkeiten herausarbeiten, über die unsere Länder verfügen können, werden über die Beziehungen zu erreichen, das diese Beziehungen von beliebigem Gesichtspunkt aus als ein Vorbild von Beziehungen zwischen unseren beiden befreundeten sozialistischen Ländern dienen, die beim Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung aller sozialistischen Länder. Daher haben wir die Aufgabe, die Zusammenarbeit und ihrer Volk Tscherenka, mit vollem Grund behaupten; auch dieser Besuch und die getroffenen Vereinbarungen sind ein neues Element von besonderer Bedeutung bei der Festlegung der Freundschaft und der rumänisch-sowjetischen Zusammenarbeit werden.

Die rumänische Regierung bewertet hoch die hervorragenden, von den Sowjetmännern erzielten Erfolge, welche die Sowjetunion in einem mächtigen modernen Staat verwandelt haben, der über ein gewaltiges wirtschaftliches, technisches und wissenschaftliches Potential verfügt. Die rumänische Regierung hat ein besonders wichtiges Leben eine besonders wichtige Rolle spielt.

Unter der Leitung seiner Partei, die sie eng zusammenschlossen, hat das rumänische Volk beharrliche Arbeit, fest entschlossen, die große Ereignisse dieses Jahres — den 40. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion und die ant imperialistischen Revolution der sozialen und nationalen Befreiung — sowie den XII. Parteitag — mit neuen Erfolgen zu begeben.

Für die strikte Erfüllung des Programms des sozialistischen Aufbaus sorgend, setzen wir uns zugleich für die Durchführung einer Politik des Friedens und der Zusammenarbeit ein, da wir überzeugt sind, daß unser Volk, wie auch alle Völker der Welt, nur durch die Durchführung dieser Pläne der weiteren Entwicklung und des Fortschritts verwirklichen kann.

Die rumänische Regierung stellt sich für die Verbesserung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern und in erster Reihe mit den sozialistischen Ländern, die eine große Bedeutung der aktiven, allseitigen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion bei. Rumänien wird konsequent für die Entwicklung der Zusammenarbeit innerhalb des RGW und in der Auffassung, daß das bevorstehende Gipfeltreffen der RGW-Länder eine wichtige Aufgabe der Einheit auf diesem Gebiet beitragen wird. Wir treten auch für die Festlegung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern ein, die die Entwicklung des Kampfes für Frieden, Abrüstung, Sicherheit und Entspannung in Europa und in der ganzen Welt ein.

Zur gleichen Zeit entfalten wir die Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und nichtpakgebundenen Ländern sowie mit entwickelten kapitalistischen Staaten und

allen Staaten der Welt, ungeachtet ihrer sozialen Ordnung, und beteiligen uns aktiv an der internationalen Arbeitsteilung. Wir fördern Beziehungen mit anderen Staaten, wenn wir fest die Prinzipien voller Gleichberechtigung, nationaler Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten und des gegenseitigen Vorteils zugrunde.

Infolge der imperialistischen Politik von Gewalt und Diktatur sowie der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten sind im internationalen Leben in letzter Zeit beispiellose Spannungen aufgetreten. Besonders stark hat das Wettrüsten, vor allem das nukleare, zugenommen. Es dürfte festgestellt werden, daß die internationale Lage seit Ende des zweiten Weltkrieges niemals so zweigeteilt wie heute gewesen ist. Deshalb sind heute die Fragen der Abrüstung, der Gewährleistung des Weltfriedens und der internationalen Zusammenarbeit von größter Bedeutung für die Eindämmung des Wettrüstens, der Übergang zur Abrüstung, in erster Linie zur nuklearen und zur Gewährleistung des Weltfriedens.

Wir sind besonders besorgt um die Lage, wie sie auf dem europäischen Kontinent infolge des Übergangs zur Stationierung von Nuklearraketen mittlerer Reichweite durch die USA in einer Reihe von westeuropäischen Ländern und des anschließenden Übergangs zur Stationierung von Nuklearraketen verkleinerten Gegenmaßnahmen entstanden ist. Wir sind der Auffassung, daß alles nur durch die sofortige Wiederaufnahme der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zutage werden muß, um eine Vereinbarung herbeizuführen, die zur Vermeidung der Stationierung von Mittelstreckenraketen und anschließend der übrigen nuklearen Rüstungen in Europa und in der ganzen Welt führt.

Wir treten dafür ein, daß der Balkan in eine Zone des Friedens und der Zusammenarbeit umgewandelt wird, die von Kernwaffen frei und ohne fremde Militärlager sein wird.

Wir unterstützen die Schaffung solcher kernwaffenfreien Zonen auch in anderen Regionen Europas und der ganzen Welt.

Große Bedeutung messen wir der Stockholmer Konferenz bei, die ein wichtiges Moment für die Fortsetzung der Kontakte und die Besprechung der Wege und Mittel der Realisierung von Maßnahmen zur Festlegung des Vertrauens und der Sicherheit in Europa, der Abrüstung und der Sicherheit über Fragen der Kernwaffen ist. Zugleich halten wir es für notwendig, alles daranzusetzen, um in Wien zu einer entsprechenden Übereinkunft im Rahmen der Verhandlungen über Reduzierung der Rüstungen und Streitkräfte zu gelangen.

Das Leben demonstriert immer eindringlicher die Notwendigkeit, alles daranzusetzen, um den bestehenden Konflikten ein Ende zu setzen und die Fragen nur auf dem Verhandlungswege zu lösen. In diesem Sinne tritt Rumänien unbeirrt für eine friedliche Regelung der Fragen im Nahen Osten auf dem Verhandlungswege, für die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Herstellung eines allumfassenden Friedens und der Sicherheit. In diesem Sinne tritt Rumänien unbeirrt für eine friedliche Regelung der Fragen im Nahen Osten auf dem Verhandlungswege, für die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Herstellung eines allumfassenden Friedens und der Sicherheit. In diesem Sinne tritt Rumänien unbeirrt für eine friedliche Regelung der Fragen im Nahen Osten auf dem Verhandlungswege, für die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Herstellung eines allumfassenden Friedens und der Sicherheit.

zwischen diesen Ländern bestehen, auf dem Verhandlungswege. Besondere Bedeutung messen wir Fragen der Abrüstung und der Unterentwicklung sowie der Herstellung einer neuen Weltwirtschaftsordnung bei und beteiligen uns aktiv an den Anstrengungen der Suche nach den Wegen zur Überwindung der Schwierigkeiten, entstanden infolge der heutigen Wirtschaftskrise, die alle Staaten und besonders die Entwicklungsländer betrifft.

Unser Land unterstützt die Völker fest in ihrem Kampf für die nationale Befreiung, für die Unabhängigkeit, für volle Liquidierung des Kolonialismus und Neokolonialismus, des Faschismus und der Apartheid-Politik.

Die Lösung komplizierter Fragen der Welt von heute erfordert eine aktive Teilnahme am internationalen Leben. Bei voller Unterstützung der Anstrengungen, unabhängig von ihren Ausmaßen oder ihrer sozialen Ordnung.

Wir halten es für notwendig, die Rolle der UNO und anderer internationaler Organisationen bei der Lösung aller Fragen, bei der Sicherung des Friedens, des Fortschritts und der Freiheit der Völker zu erhöhen.

Trotzdem die internationalen Fragen überaus ernst sind, hegen wir die feste Überzeugung, daß die Völker, alle progressiven Kräfte durch ihre Aktionseinheit den gefährlichen Kurs der Ereignisse stoppen und den Triumph der Politik der Zusammenarbeit, der Abrüstung, der Sicherheit und des Weltfriedens gewährleisten können.

Genosse Genosse Tschernok! In der nochmaligen Überzeugung, daß der Besuch, die geleiteten Verhandlungen und die von uns erzielten Übereinkünfte zu einer stärkeren Festlegung der rumänisch-sowjetischen Freundschaft und Zusammenarbeit im Interesse und zum Wohl unserer Länder und Völker, der Sache des Sozialismus und des Weltfriedens führen werden, erbeie ich mich Glas.

Auf das Wohl des Genossen K. U. Tschernok!

Auf das Wohl der Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU und anderer, hier anwesender Partei- und Staatsleiter!

Auf das Wohlgehen und Glück der Völker der Sowjetunion!

Auf die Festigung der Freundschaft und Solidarität zwischen der Rumänischen Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, zwischen der Sozialistischen Republik Rumänien und der Sowjetunion, zwischen unseren Völkern!

Auf das Wohl aller Anwesenden!

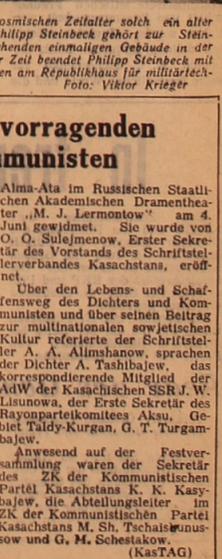
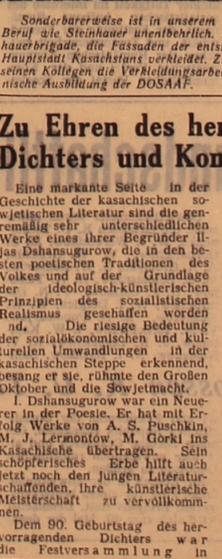
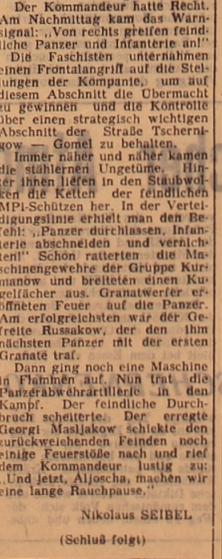
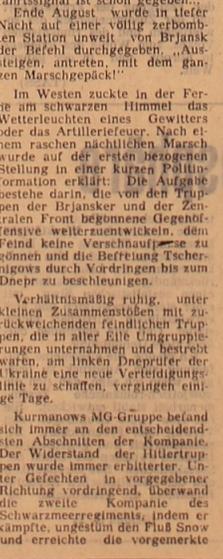
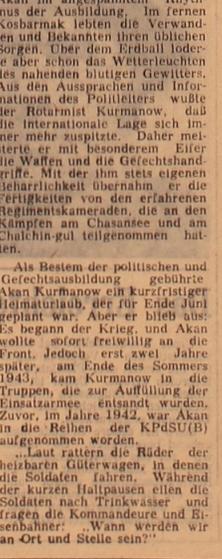
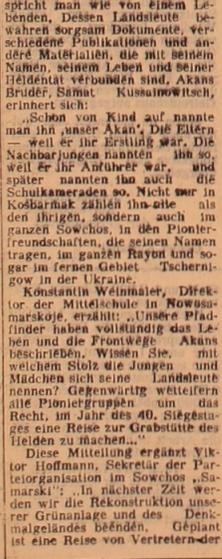
Die Reden der Genossen K. U. Tschernok und N. Ceausescu wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit anhaltendem Beifall unterbrochen.

Das Essen verlief in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre.

Am gleichen Tag ist N. Ceausescu in die Heimat abgereist.

Auf dem Flughafen Wnukowo wurde N. Ceausescu von G. A. Gromyko, G. Romanow, K. Y. Ruskow und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

(TASS)



Zu Ehren des hervorragenden Dichters und Kommunisten

Eine markante Seite in der Geschichte der kasachischen sowjetischen Literatur sind die generationsübergreifend sehr unterschiedlichen Werke eines ihrer Begründer Iljas Dshansugurov, die in den beiden letzten Jahrzehnten der Sowjetunion des Volkes und auf der Grundlage der ideologisch-künstlerischen Prinzipien des sozialistischen Realismus geschrieben wurden. Die riesige Bedeutung der sozialökonomischen und kulturellen Umwandlungen der kasachischen Steppe erkennend, begann er sie, rühmte den Großen Oktober und die Sowjetmacht.

I. Dshansugurov war ein Neuerer in der Poesie. Er hat mit Energie und Begeisterung die entsprechenden literarischen Aufgaben gelöst. Er hat die Kasachische Sprache in die Welt der Poesie gebracht. Seine schöpferischen Erbe litt auch jetzt noch den jüngeren Literaturschaffenden. Die Kasachische Meisterschaft ist zu vollkommener.

Dem 90. Geburtstag des hervorragenden Dichters und hervorragenden Festers am 1. Juni in



Sonderbarerweise ist in unserem kosmischen Zeitalter noch ein alter Beruf als Steinhaar unentbehrlich. Philipp Steinbeck gehört zur Steinhauerbrigade, die Fassaden der entstehenden einmaligen Gebäude in der Hauptstadt Kasachstans verleiht. Zur Zeit beendet Philipp Steinbeck mit seinen Kollegen die Verkleidungsarbeiten am Reparaturbau für militärische Ausbildung der DOSAAF. Foto: Viktor Krieger

Zeitschriften

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Hafen entsteht

HAVANNA. Dichtes, stachliges Gestrüpp und aus dem Boden hervorstehende spitze Steine, die man hier „Iundehäuser“ nennt. — so sah noch vor kurzem das Küstengebiet Punta de Sabañilla unweit der Stadt Matanzas aus. Dort begannen die Vorbereitungsarbeiten für den Bau eines wichtigen Objektes des kubanischen Fünfjahresplans, des auf der Freiheitsinsel ersten Hafens, der Supertanker aufnehmen kann.

Auf dem Gelände des künftigen Hafens ist ein Straßennetz geschaffen worden, werden Wohnungen für die Bauarbeiter errichtet, zu seinem Abschluss kommt der Komplex topographischer und geologischer Forschungen, an denen sowjetische Spezialisten aktiv teilnehmen.

Gemäß dem Entwurf wird der Hafen vier Anlegestellen haben, für Schiffe, Mittel- und Kleintanker sowie Arbeitsschiffe. Die Rohrleitungen werden den Ölbunker mit den Erdölverarbeitungsanlagen in Havanna und Cienfuegos verbunden. Über sie soll auch das im Bau begriffene Wärmekraftwerk in Santa Cruz del Norte mit Brennstoff versorgt werden.

Der Hafen soll im nächsten Planjahrfrucht in Betrieb genommen werden.

Neuer Minicomputer

BUDAPEST. Der von ungarischen Spezialisten konstruierte Minicomputer bekam den Namen „Primo“. Außerlich einer Kofferschreibmaschine ähnelnd, erreicht er bedeutende Arbeit von Ingenieuren und Projektanten, da er sehr komplizierte Arbeitsgänge momentan ausführt.

Zur Demonstrierung der Arbeitsgänge kann an den Computer ein Fernsehgerät und zur Speicherung nötiger Daten — ein Tonband angeschlossen werden.

Den Geist der Entspannung wiederherstellen

Die Antwort des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko, auf den Aufruf der Vertreter der „Grünen“ Petra Kelly könne man im weiteren Sinne als eine Antwort an viele Einwohner Westeuropas ansehen, die über die Möglichkeit eines Einsatzes von nuklearen, chemischen und anderen Waffen besorgt sind. Das sagte das Mitglied des Büros des bundesdeutschen Komitees für Frieden, Zusammenarbeit und Abrüstung Gunnar Matthiesen in einem TASS-Interview.

Man könne der sowjetische Repräsentant weise mit Recht darauf, daß diese Besorgnis begründet ist, zumal so mancher hinter den neuen nuklearen Raketen auch neue Mengen an chemischen Geschossen sowie Neutronenwaffen nach Westeuropa, vor allem in die Bundesrepublik, schaffen möchte.

K. U. Tschernenko gebe eine präzise Antwort auf die Frage, wie man die Möglichkeit eines Einsatzes nuklearer oder chemischer Waffen gegen die Bundesrepublik ausschließen soll, sagte Matthiesen weiter. Die Bedingungen liefen auf eins hinaus: Die Bundesrepublik dürfe niemals und unter keinen Umständen zum Schauplatz der Vorbereitung und Durchführung einer Aggression gegen die Sowjetunion und ihre sozialistischen Verbündeten werden.

Pflege für die kleinen Bahnen

BERLIN. In der DDR rollen noch einige Schmalspurbahnen, die sich bei kleinen und groß wachsender Beliebtheit erfreuen. Da die „Bimmelbahnen“ auch in Zukunft sicher fahren können, dafür sorgt in Perleberg, im Norden der DDR, die einzige Werkstatt für Schmalspurreparaturen der DDR. Reisezug- und Güterwagen werden hier alle drei bis sechs Jahre einer gründlichen Durchsicht unterzogen. Die Schmalspurbahnen sind nicht nur eine Touristenattraktion und interessante Zeugnisse der Verkehrsgeschichte, sondern haben nach wie vor auch eine volkswirtschaftliche Bedeutung.

TSCHECHOSLOWAKEI. Im Flugzeugwerk „LET“ von Uhretse

Hadiste wurde die Serienproduktion eines neuen Agrarflugzeugs „ZET 37“ aufgenommen. Diese Maschine ist eine vervollkommnete Variante des bekannten Flugzeugs „Smel“, das nicht nur bei den Ackerbauern in der CSSR, sondern auch außerhalb ihrer Grenzen — in der UdSSR, der DDR, in Bulgarien und anderen RGW-Mitgliedsländern — beliebt ist. Der neue Helfer der Ackerbauern ist mit vollkommenen Ausrüstungen für Zerstäubung von Schädlingsbekämpfungsmitteln, zum Schutz von Grünanlagen vor Schädlingen und zur Düngung der Felder aus der Luft ausgestattet.

Im Bild: In der Montagehalle des Werks. Foto: CTK-TASS

Pressekonferenz F. Gonzalezs

Spanien werde nicht der militärischen Organisation der NATO beitreten. Das erklärte der Generalsekretär der spanischen Sozialistischen Arbeiterpartei und Vorsitzende der Regierung, Felipe Gonzalez, auf einer Pressekonferenz in Madrid, die zum Abschluß der Arbeit des Bundeskongresses der PSOE veranstaltet wurde.

Er teilte mit, daß sich die Regierung zum Problem des Ver-

hältnisses Spanien—NATO noch nicht endgültig festgelegt, wird dies aber nicht später als im Dezember des laufenden Jahres tun.

Gonzalez sagte, der Zeitpunkt der Abhaltung der Volksabstimmung in der Frage des Beitritts Spaniens zum Nordatlantikkongress sei noch nicht bestimmt worden, das sei aber am wahrscheinlichsten 1983 oder 1986 stattfinden

wird. Wie die Ergebnisse dieses Referendums auch immer ausfallen mögen, Spanien werde kein Mitglied der militärischen Struktur der NATO sein. Der Vorsitzende der spanischen Regierung unterstrich zugleich, Madrid bekenne sich zu allen Militärabkommen mit den USA.

Beobachter in Madrid stellen fest, daß Felipe Gonzalez zum

In wenigen Zeilen

DUBLIN. Der Stadtrat der irischen Hauptstadt Dublin hat es mit überwältigender Mehrheit abgelehnt, USA-Präsident R. Reagan den Titel eines Ehrenbürgers zu verleihen.

GENÈ. Es muß eine Möglichkeit gefunden werden, miteinander zu leben und den Frieden auf der Erde zu erhalten. Das erklärte der amerikanische Vizeadmiral A. D. John Lee, der an dem in Genf stattfindenden Pugwash-Treffen zu Problemen der nuklearen Rüstungen in Europa teilnimmt. Die Einstellung des Wettrüstens und die Abwendung der Gefahr eines nuklearen Krieges seien keine Privatangelegenheit der USA und der UdSSR. Die jüngste gemeinsame Deklaration von sechs Staaten aus verschiedenen Gebieten der Erde zitierte in ähnlicher Weise zu Gunsten. Es gehe um das Schicksal der Zivilisation, um das Überleben der gesamten Menschheit, stellte der Admiral fest.

MADRID. Der Vorsitzende der spanischen Regierung, Felipe Gonzalez, hat heute die Kritik der Niederlande als positiv bezeichnet, die Entscheidung über die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearkraftwerke bis November nächster Jahres zu verlegen. Diese Erklärung wurde vom spanischen Regierungschef bei den in Madrid laufenden offiziellen Gesprächen mit dem niederländischen Ministerpräsidenten Rudolph Lubbers gemacht.

Grüße Missiles auf Schiffen der 7. Flotte

Die Vereinigten Staaten sind seit 1. Juni daran gegangen, die Schiffe der 7. Flotte mit Marschflugkörpern mit nuklearen Reichweite zu bestücken. Das gab der Kommandierende der Pazifik-Flotte der USA, Silvester Foley, bekannt. Wie die Agentur Kyodo Tsushin mitteilt, gab er dies in einer schriftlichen Erklärung als Antwort auf eine Anfrage des Presseklubs der Hafenstadt Yokosuka zu, die vom Pentagon zum größten Stütz-

punkt der amerikanischen Seestreitkräfte im Fernen Osten ausgebaut wurde. Zuvor hatte Foley offen erklärt, daß amerikanische Kampfschiffe mit „Tomahawk“-Marschflugkörpern an Bord möglicherweise japanische Häfen anlaufen würden, was eine direkte Verletzung der von der japanischen Regierung offiziell verkündeten „nichtnuklearen Prinzipien“ darstellt, welche den Verzicht auf Produktion und Besitz von Kernwaffen sowie deren Ein-

Tagung eröffnet

Die 31. Tagung des Verwaltungsrates für das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen ist in Genf eröffnet worden.

Dieses Gremium der UNO-Vollversammlung koordiniert Programme der technischen Zusammenarbeit, und vor allem plant es die technische Hilfe an Entwicklungsländer mit dem Ziel, die Naturressourcen und die Arbeitskräfte vollständiger zu nutzen und verschiedene Wirtschaftszweige zu modernisieren.

Ein breiter Kreis von damit verbundenen Problemen soll geprüft, ein Fazit der Tätigkeit im zurückliegenden Jahr gezogen und Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Effektivität der Programme erörtert werden.

Auf der Tagesordnung stehen Punkte, die den Stand der Hilfeleistung an das Volk Palästina und die nationalen Befreiungsbewegungen, die von der Organisation der Afrikanischen Einheit in ihrer Region anerkannt sind und die Bestätigung von Programmen für Afghanistan und eine Reihe anderer Länder zum Inhalt haben.

Die Patrioten Guatemalas aktivieren den Kampf gegen das Terrorregime, das sich ausschließlich auf die Unterdrückung und ökonomischen Unterstützung durch Washington an der Macht hält.

Im Bild: Kämpfer der Rebellenarmee im Ausbildungslager für Partisanen. Foto: TASS

Ärger in Übersee

Der Beschluß der Regierung der Niederlande, zur Zeit im Lande keine amerikanischen Marschflugkörper zu stationieren, hat die Reagan-Administration offensichtlich verärgert. Das Außenministerium der USA hat in einer in Washington bekanntgegebenen Erklärung „Enttäuschung“ über diesen Schritt äußerte, gab zugleich deutlich zu verstehen, dies sei ein kleinfügiger massiver Druck auf die Regierung der Niederlande ausüben will, um die „vollständige Realisierung“ der verfügbaren im Rahmen des Vierjahresplans von vierhundert Jahren Westeuropa aufgedrängten Beschlusses über die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearkraftwerke in der Schillingen und zur Düngung der Felder aus der Luft ausgesetzt.

die USA, zu diesem Zweck die Konsultationen mit den Niederlanden fortzusetzen wollen, angesagt, skrupellose Prestionen und offenes Anliegen von Daumen schrauben.

Allem Anschein nach fürchtet Washington, daß der Beschluß der niederländischen Regierung eine Art „Kettenreaktion“ auslösen und zu einer Revision der jetzigen Positionen jener europäischen Länder führen könne, auf deren Territorien amerikanische Raketen in Stellung gebracht werden. Das USA-Außenministerium erklärte, bis November nächsten Jahres zu verlegen. Diese Erklärung wurde vom spanischen Regierungschef bei den in Madrid laufenden offiziellen Gesprächen mit dem niederländischen Ministerpräsidenten Rudolph Lubbers gemacht.

UNO-Streitkräfte bleiben auf Zypern

UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat dem Sicherheitsrat empfohlen, das Mandat der Streitkräfte der Organisation der Vereinten Nationen, Zypern, dem diese bislang im Rahmen des Vierjahresplans von vierhundert Jahren Westeuropa aufgedrängten Beschlusses über die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearkraftwerke in der Schillingen und zur Düngung der Felder aus der Luft ausgesetzt.

Unannehmbar Bedingungen

Das Nationale Olympische Komitee Äthiopiens hat die Nichtteilnahme der äthiopischen Sportler an den Olympischen Spielen in Los Angeles beschlossen.

„Die grundlegende Idee der olympischen Bewegung ist es, zur Annäherung von Menschen der verschiedenen Kontinente und zur Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern zu dienen.“ heißt es in der Erklärung des äthiopischen Komitees. Jegliche Versuche, sich zu eigenwilligen politischen Zwecken zu mißbrauchen, widersprechen der Olympischen Charta. Eine Pflicht aller Mitglieder der olympischen Familien ist es, die Einhaltung der Prinzipien der Charta und die Unerschütterlichkeit der olympischen Ideale sicherzustellen, wird in der Erklärung unterstrichen.

Es liegt ganz deutlich auf der Hand, daß die Veranstalter der Spiele in Los Angeles davon weit entfernt sind, zur Gesundung der internationalen Situation beizutragen, unterstreicht das Nationale Olympische Komitee Äthiopiens weiter. Im Gegenteil, sie planen, die Olympiade zur Entschärfung einer feindseligen Propagandakampagne gegen die Länder zu mißbrauchen, deren sozialen und politischen Systeme vom amerikanischen verschieden sind. Solche rechtswidrigen Handlungen untergraben die olympische Bewegung, schaffen in Los Angeles eine Atmosphäre, in der die Sicherheit der Sportler aus den sozialistischen und fortschrittlichen Staaten nicht gewährleistet ist.

Seit das Volk Äthiopiens die Errichtung einer von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen freien Gesellschaft als sein Ziel proklamierte, versuchen die USA in allen Mitteln es zu zwingen, auf die sozialistische Wahl zu verzichten, die Errungenschaften der Revolution zu liquidieren und die territoriale Integrität des Landes zu untergraben. Unter diesen Bedingungen würden die äthiopischen Sportler in Los Angeles ernstlich gefährdet sein.

Unter Berücksichtigung all dessen, daß das NOK Äthiopiens die Nichtteilnahme der äthiopischen Sportler an den Olympischen Spielen in Los Angeles beschlossen hat, hat es in der Erklärung weiter. Zugleich ist Äthiopien bereit, auch künftig die Realisierung der olympischen Ideale zu fördern, einen Beitrag zur Stärkung der olympischen Bewegung zu leisten und mit dem Internationalen Olympischen Komitee zusammenzuarbeiten.

US-Geheimdienste bespitzeln Politiker vieler Länder

Die Geheimdienste der Vereinigten Staaten bespitzeln führende Repräsentanten und Politiker vieler Länder der Welt, einschließlich Japans, um dort die Weltanschauungen der USA zu sichern, sagte der bekannte amerikanische Journalist Jack Anderson in einem Interview des japanischen Verlages Kodansha. Er berief sich dabei auf Geheimdokumente der CIA und des Pentagon, die ihm in die Hände gelangt sind und die schmutzige Praktiken Washingtons enthüllen.

In Japan zum Beispiel bespitzeln die CIA ununterbrochen Ministerpräsident Nakasone, den Kaiser und die einflussreichen Politiker, teilte Anderson weiter mit. Zu diesem Zweck werde die amerikanische Geheimdienst intensiv im ganzen Land, einschließlich des Verwaltungsapparats und der politischen Parteien, Agenten an. Die auf diese Weise gewonnene Information über die Verbindungen und die Auffassungen führender Repräsentanten Japans wie auch vieler anderer Staaten wird in einer Sonderabteilung der CIA ausgewertet, die regelmäßig „Auswertungsberichte“ für die USA-Administration vorbereitet.

Wie Anderson früher mitteilte, wurden eben aufgrund solcher „Empfehlungen“ in Washington die Mordanschläge auf Fidel Castro und andere dem Weißen Haus nicht genehme führende Repräsentanten souveräner Staaten geplant.

Auf die Provokation mit dem südkoreanischen Flugzeug eingehend, das im September vergangenen Jahres in den Luftraum der UdSSR eingedrungen war, sagte der amerikanische Journalist, daß es einem seiner Besitz befindlichen Geheimdienstes USA-Verteidigungsministerium offen heißen. Dieses Flugzeug wurde zur Abdeckung einer Erkundungsoperation gegen die Sowjetunion benutzt.“ Anderson teilte ferner mit, daß sich zum Zeitpunkt des Eindringens



Die Patrioten Guatemalas aktivieren den Kampf gegen das Terrorregime, das sich ausschließlich auf die Unterdrückung und ökonomischen Unterstützung durch Washington an der Macht hält.

der südkoreanischen Boeing 747 in den sowjetischen Luftraum neben dem südkoreanischen Piloten der Luftstreitkräfte der USA vom Typ SR 135 befunden hätten. Eine von ihnen führte Abstrichentnahmen durch, während die andere sich das Verkehrsflugzeug als Deckung benutzte. Milliarde der Sowjetunion im Raum der Kamtschatka-Halbinsel, um dort ein Atomkraftwerk zu bauen, suchte, Anderson zufolge, diese Operation nur noch ein Bestandteil eines großangelegten „verdeckten Krieges“, den die Washington-Administration an den Grenzen der Sowjetunion zu entfesseln sucht.

Gegen die Fälschung der Geschichte

In diesen Tagen verstärkt sich im Westen die Propagandakampagne aus Anlaß des bevorstehenden 40. Jahrestags der zweiten Front, der Landung der Alliierten in der Normandie am 6. Juni 1944. Die Eröffnung der zweiten Front war tatsächlich von wichtiger Bedeutung für die endgültige Zerschlagung Hitlerdeutschlands. Sie beschleunigte den vollständigen Sieg und die Befreiung der Völker Europas vom faschistischen Joch. In der Sowjetunion wurden und werden die Anstrengungen jener, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges gegen Faschismus und Militarismus kämpften, geschätzt.

Indessen fallen die von bestimmten Kreisen im Westen unternommenen Versuche ins Auge, die wichtigsten Ereignisse des zweiten Weltkrieges neu zu betrachten und umzuwerten. Dazu sind in erster Linie das Bestreben zu zählen, der zweiten Front die entscheidende Rolle bei der Zerschlagung des faschistischen Deutschlands zuzuschreiben, die Versuche, jene Tatsache aus dem Gedächtnis der Völker des Westens zu streichen, daß die sowjetisch-deutsche Front die erste, wichtigste und entscheidende Front während des ganzen Weltkrieges war.

Einige Artikel, die in diesen Tagen in amerikanischen Zeitungen erscheinen, versuchen den Gedanken zu suggerieren, daß die zweite Front die entscheidende Front in der Normandie geplant war und wie es sich in der Folge bestätigt habe — die „Sicherung des Brückenkopfes an der Atlantikküste des europäischen Kontinents zur Beendigung des Krieges geführt hat“. Behauptet wird, der „Tag

erster Mal seit der Machtübernahme durch die Sozialisten Ende 1982 mit aller Bestimmtheit erklärt hat, daß Spanien der militärischen Organisation der NATO beitreten werde. Es wird darauf verwiesen, daß der spanische Regierungschef diese Erklärung zu einer Zeit abgab, als in Madrid eine in ihrem Umfang und ihrer Bedeutung präzedenzlose Manifestation der NATO-Gegner lief, an der rund eine halbe Million Menschen teilnahmen.

Kommentar

„D“ war der Wendepunkt bei der Zerschlagung der nazistischen Militärmaschinerie“. Die gleiche These wird auch in dem Buch von M. Hastings (Großbritannien) „Der Verlauf der Tag, D und die Schlacht um die Normandie 1944“ vertreten.

Es muß daran erinnert werden, daß es die entscheidenden Siege der sowjetischen Streitkräfte waren, die die anglo-amerikanischen Alliierten schließlich veranlaßten, ernsthaft an eine zweite Front zu denken, deren Eröffnung sie mehrere Jahre hinausoberten und zwar in der Absicht, die Sowjetunion maximal zu schwächen und auszublitzen und die eigenen Streitkräfte zu schonen, um sie leicht in der abschließenden Etappe auf dem europäischen Kriegsschauplatz einzusetzen.

Die zweite Front wurde erst eröffnet, als den herrschenden Kreisen der USA und Großbritannien klar wurde, daß die Sowjetunion in der Lage ist, allein, ohne die Teilnahme der anglo-amerikanischen Truppen Hitlerdeutschland zu zerschlagen und die Völker Europas zu befreien. Wie der BRD-Historiker K. Rieker bezeugt, hätte Deutschland den zweiten Weltkrieg militärisch bereits vor der Invasion des Westens verloren. Als die westlichen Alliierten im Sommer 1944 den entscheidenden Angriff auf die „Festung Europas“ unternahmen, war nach Auffassung Riekers der Ausgang des zweiten Weltkrieges praktisch schon durch die Niederlage Deutschlands in Rußland bestimmt.

Zum Beweis seien einige Zahlen angeführt. Anfang Juni 1944 kämpften gegen die Sowjetunion 239 feindliche Divisionen, darunter 181 deutsche. Zur gleichen

Aufruf der Veteranen

Mit der Annahme einer Resolution ist dieser Tage der Kongreß des Nationalverbandes der Veteranen der französischen Streitkräfte und internationaler Teilnehmer der Widerstandsbewegung und Patrioten Frankreichs zu Ende gegangen. An dem Kongreß hatten rund 1.000 Delegierte aus allen Departements des Landes teilgenommen.

In dem Dokument, das die Richtung der Tätigkeit der Organisation der französischen Veteranen des Kampfes gegen den Faschismus festlegt, heißt es unter anderem: „Wir, die wir Krieg und faschistische Todeslager durchlebt haben, werden bezeugen, daß dies die schlimmste und letzte Prüfung für die Menschheit war. Indessen bedeutet die heute über der Welt schwebende Gefahr eines Atomkrieges den möglichen Tod nicht nur von Millionen Menschen, sondern der gesamten Menschheit.“

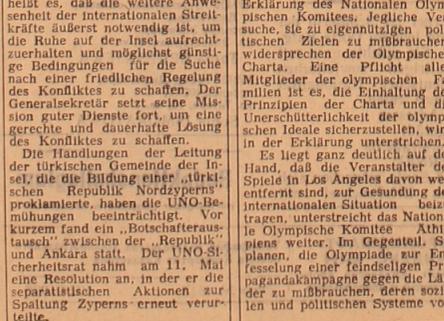
Weiter heißt es in der Resolution: „Die Produktion immer neuer todbringender Massenvernichtungswaffen wie chemischer und biologischer Waffen geht weiter. Das Wettrüsten droht in den Weltraum überzugreifen. Die Spannungen in der Welt haben eine äußerst gefährliche Grenze erreicht. Deshalb wenden wir, die ehemaligen Häftlinge von Auschwitz und anderen Todeslagern, die Veteranen des Kampfes gegen den Faschismus, uns an die Weltöffentlichkeit mit dem Aufruf, alles zu tun, um die jetzigen internationalen Spannungen zu mildern und wieder eine Atmosphäre der Entspannung herzustellen.“ Es sei notwendig, auf der derzeit in Stockholm stattfindenden Konferenz wesentliche Ergebnisse zu erzielen.

Die Sorge um das Schicksal der Menschheit angesichts des gefährlichen Wettrüstens klang auch aus den Reden der Gäste des Kongresses, des Generaldirektors des Nationalverbandes der Veteranen, Serge Wourfart, und des Präsidenten des Weltverbandes der Widerstandskämpfer, Arturo Banti.

Große Aufmerksamkeit widmete die Kongreßteilnehmer Fragen des Kampfes gegen das Wiederkehren des Faschismus, gegen die Vertiefung der weltweiten westlichen Krise, die Geschichte zu fälschen und die Naziverbrecher reinzuwaschen. Der Minister für Fragen der Kriegsveteranen, Jean Laurain, unterstrich: Wir erklären entschieden, daß die Verbrechen des Nazismus niemals vergessen werden dürfen.“ Er erklärte, daß es im kommenden Jahr in Frankreich feierlich der 40. Jahrestag der Befreiung aller Häftlinge der Todeslager begangen werden wird.



Im Bild: Kämpfer der Rebellenarmee im Ausbildungslager für Partisanen. Foto: TASS



Im Bild: Kämpfer der Rebellenarmee im Ausbildungslager für Partisanen. Foto: TASS

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Junge Entdecker

Die Roten Pfadfinder aus der Mittelschule von Astrachanka betreiben auch im Sommer eine umfangreiche Sucharbeit. Selbstverständlich gilt sie vor allem dem Leben und der Tätigkeit Valerian Wladimirowitsch Kuibyschew und seinen Jugendjahren. Damals wohnte er in Petropawlowsk und befaßte sich mit revolutionärer Tätigkeit. Hier in Petropawlowsk hat man ihm ein Denkmal errichtet. Die Pioniere sind schon einige Male im Kokschetawer Museum gewesen und haben sich mit seiner Schwester Jelena Wladimirowna getroffen. Zahlreiche Alben, Stände und Vitrinen, sowie Modelle der

Gedenkstätte in Kokschetaw haben die Schüler angefertigt und in ihrer Schule ausgestellt. In diesem Sommer wollen die Roten Pfadfinder zusammen mit ihrer Lehrerin Tatjana Merenjaschewa nach Kuibyschew fahren, um von dort neues Material für das Schulmuseum zu bringen.

Viel Interessantes hat man hier über den Helden der Sowjetunion Weniamin Koschukow gesammelt. Er wurde 1922 in Astrachanka geboren, hier wurde er groß und träumte davon, einmal Flieger zu werden. Er wurde Jagdflieger und starb am 13. April 1944 den Hel-

dentod. Damals war er 22 Jahre alt. Auf den Ständen in seiner Schule sieht man jetzt die Fotos seiner Eltern und der Schwester, die hier lange Jahre Russischlehrer waren. Vor kurzem kam ein interessanter Bericht über W. B. Koschukow aus dem Zentralen Museum der Sowjetarmee.

Einen beträchtlichen Platz in der Arbeit der Roten Pfadfinder nimmt auch die Sucharbeit im Rahmen der Neulandepoöe ein. In diesem Jubiläumsjahr der Neulanderschließung haben sich die Schüler mit den Arbeitsveteranen und Bahnbrechern getroffen und ihre Erinnerungen auf Tonband genommen.

Vitali LUFT

Gebiet Nordkasachstan

Bin stolz auf meine Mutti

Vor kurzem brachte die Postträgerin unsere Rayonzeitung „Ogni Priirtytschja“ und sagte zu mir: „Marina, hier steht ein Artikel über deine Mutti und ihre Kolleginnen. Ich gratuliere! Schönen Gruß an deine Mama.“ Sie drückte mir die Hand und lächelte dabei freundlich. Ich entfaltete die Zeitung und sah sofort das Foto, auf dem Mama im weißen Kittel zusammen mit ihren Kolleginnen abgebildet war. Alle sahen froh aus, ganz so wie im Leben. Schnell überflog ich den Artikel: Meine Mutti und ihre Kolleginnen haben durch ihren Fleiß und Fürsorge wesentlich zur Überfüllung des Staatsplans der Milchbliefierung beigetragen. Somit war Mutti an einer staatswichtigen Sache mitbeteiligt, und

die Rote Wanderfahne, die unser Technikumsowchos von Nowo-Pokrowka dieser Tage erhalten hat, war auch ihr Verdienst. Mir glühte das Gesicht vor Aufregung und Stolz. Bald darauf kam Vater zum Mittagessen, Mama war noch beim Melken. Ich zeigte ihm den Artikel. Er freute sich auch sehr.

Mutti war nach der Schule in dem damaligen Kolchos geblieben und wie meine Oma Melkerin geworden. Zuerst fiel es ihr nicht leicht, weil sie jung und unerfahren war. Aber sie klagte nie und war eine fleißige Schülerin der Lehrmeisterin — ihrer Mutter. Sie stand sehr früh auf und ging zur Milchfarm, pflegte die Kühe und blieb in nichts hinter den ande-

ren Melkerinnen zurück. Sehr bereitwillig meisterte Mutter den Melkapparat, der ihre Arbeit bedeutend erleichterte.

Ich weiß noch nicht, ob ich auch Melkerin werde, aber ich beobachte Mutti und Oma immer gern bei der Arbeit. Sie verrichten sie stets mit Scherz und mit Vergnügen. Wie Jongleure hantieren sie mit den unzähligen Schläuchen und Röhren. Abends können sie sich über ihre Arbeit stundenlang unterhalten. Ich beneide sie und möchte einmal auch einen Beruf haben, der mir Freude bringen wird.

Marina KRESS, 6. Klasse

Gebiet Semipalatinsk

Wahre Freude am Theater

Die jungen Schauspieler, Regisseure und Bühnenbildner des neuen Kinder-Laientheaters von Uralsk nannten ihr Kollektiv „Freude“. Die Schüler inszenieren lustige Minustücke nach Versen ihrer Lieblingsdichter. Im Kulturpalast der Maschinenbauer hat man den jungen Talen-

ten die Bühne und einen Proberaum zur Verfügung gestellt. Mit den Kindern beschäftigen sich die Schauspieler des Gebiets-theaters „A. N. Ostrowski“. Sie luden viele begabte Kinder in ihr Studio ein und helfen ihnen nun die ersten Schritte in die Welt des Schönen zu machen. Lilli KARSTEN

Für junge Naturfreunde

Die Nachtjäger

Es gibt nur wenige Vögel, die den Menschen bei der Nagerterbekämpfung so viel Nutzen bringen, wie die Eulen. Die Eulen haben hellhörige Ohrmuscheln und vernehmen das geringste Rascheln, das leise Piepsen der Nagerter z. B. um zehn Meter herum. Sie fliegen fast geräuschlos, besitzen scharfe Augen und erspähen dadurch in voller Dunkelheit ihr Beute. Von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang fliegen sie durch die Wälder, Waldschutzstreifen und Felder und jagen Feld- und Waldmäuse, so wie Ratten, Ziesel, Mäuse und sogar Hamster. Am Tage erholen sie sich auf den Bäumen, in den Strohhäusern und unter den Dächern von Tennen.

Daß die Eulen am Tage nichts sehen, ist nicht wahr, aber ihrem Wesen nach sind sie vorsichtige, ja fast ängstliche Nachtvögel, deswegen kann man sie am Tage beim Flug nicht sehen. In unserer Republik hausen diese Nachtjäger in den nördlichen Gebieten. Es gibt hier auch einige Arten von Käuzchen. Manche von ihnen sind fast so groß wie die Waldenulen, aber meistens doch noch so klein wie Tauben, mitunter wie Sperlinge.

Die Wissenschaftler haben festgestellt, daß eine Waldeule im Sommer und im Herbst bis 1400 Nagerter vertilgt. Denkt einmal daran, daß eine Maus im Sommer und im Herbst mehr als ein Kilo Getreide frißt! Sind die Eulen nicht wahre Sanitäter?

Alex REMBES

Hurra, wir haben gesiegt!

Vor kurzem trafen sich die KIFs der Stadt Aktjubinsk zum Abschlußwettbewerb unter dem Motto „Frieden und Völkerfreundschaft“. Unseren Klub „Weiße Rose“ vertraten 13 Mitglieder. Diesmal war die Zahl 13 eine glückliche — wir wurden Sieger. Aber das war kein Zufall: wir mußten den Sieg im harten Kampf erringen.

Der Wettbewerb bestand aus vier Aufgaben. Zuerst mußten wir erzählen, wieviel Unterschriften für den Frieden wir im Laufe des Jahres gesammelt hatten. Diese Frage beantwortete Marina Omelitschenko. Dann mußten wir ein Friedensplakat unmittelbar während des Wettbewerbs malen. Dima Gorewoi und Lena Gorjunowa zeichneten einen blauen wolkenreichen Himmel über einer blumenreichen Wiese und die Friedenlaube darauf, die eine auflodernde Flamme löschte. Dieses Plakat wurde von der Jury sehr hoch eingeschätzt. Also auch in dieser Aufgabe hatten wir die meisten Punkte.

Die dritte Aufgabe war die Arbeit der Jungkorrespondenten. Darüber informierte die Anwesenden Andrej Poljakow. Er zeigte das Album mit den Zeitungsartikeln unserer Jungkorrespondenten, die auf der Seite „Immer bereit!“ veröffentlicht worden waren. Und wieder waren wir die Besten!

Slawa Riabow, Ardak Kussainowa, Dima Jaschtschenko, Gleb Stegelsky und ich bewährten uns als Politinformanten. Wir mußten uns tüchtig anstrengen, denn wir sollten aus dem Stegreif über die aggressive Politik der USA und die jüngsten Ereignisse im Nahen Osten berichten. Wir schafften es, und nun wurde der KIF „Weiße Rose“ zum zweitenmal Preisträger eines ersten Ausscheids. Im Schuljahr 1982—1983 waren wir Republikssieger.

Dima GOLDITSCH, Politinformator, Schule Nr. 11

Gebiet Aktjubinsk

Ferienausstellung

Im Mai haben die Thälmann-Pioniere eine Woche Frühlingsferien. In dieser Zeit hat der Klub „Wolga“ eine Ausstellung über seine Arbeit gestaltet. Ausschnitte aus der Zeitung „Freundschaft“ sind auch mit dabei, sowie der Bilderbericht über das Neuland aus der „Freien Welt“. Kernstück dieser Ausstellung wurden Schülerzeichnungen von den mit uns befreundeten Klubs aus der UdSSR. Die Klubs „Globus“ und „Tschajka“ bedienten uns gut, so auch der Klub „Fackel“ auf Kamtschatka.

Bei den Zeichnungen kommt die Friedenssehnsucht der Kinder zum Ausdruck, und dann wurde noch die heimliche Landschaft Kasachstans und Kamtschatkas vorgestellt.

Hans AUGÉ, Klubleiter

Schneberg/DDR

Wie bei der großen Eisenbahn

„Achtung, der Schnellzug Nr. 4 fährt in fünf Minuten von der Station „Pobeda“ ab.“ Diese Lautsprecherdurchsage schallt vom 1. Mai bis zum 31. August fast täglich durch den Park von Zelinoegrad von einer frohen Kinderstimme gesprochen. Die erste Fahrt machte die Kinder Eisenbahn im schweren Nachkriegsjahr 1946. Seitdem ist sie für mehrere Schülergenerationen zum nützlichen Berater bei der Berufsorientierung geworden.

In diesem Sommer überprüfen hier 515 junge Eisenbahner ihre im Winter erworbenen theoretischen Kenntnisse in der Praxis. Sie leisten 20 Arbeitsschichten zu je drei Stunden. Von elf Uhr morgens bis 18 Uhr am Nachmittag laden sie kleine Fahrgäste mit ihren Eltern zu einer lustigen, 1,8 Kilometer langen Rundfahrt um den malerischen Park ein. Während der Fahrt klingen in den vier kleinen blitzsauberen Waggons leitere Musik, von den Wänden schauen leuchtende Märchengestalten herab. Mit einem Wort, für die kleinen Fahrgäste ist es eine amüsante Reise und für die jungen Schaffner, Lokführer, Bahnsteig-

schaffner, Ansager, Dispatcher, Bahnhofsvorsteher eine ernsthafte Arbeit, die Disziplin, Aufmerksamkeit und gediegene Kenntnisse verlangt. Nicht umsonst beginnt das Merkblatt für den jungen Eisenbahner mit den Worten des Akademikers W. N. Obraszow: „Die Kinder Eisenbahner sollen nicht nur ein Spiel sein, sie sollen der Gesellschaft Nutzen bringen, sie sollen auch bei den Kindern Liebe zum Eisenbahnverkehr wecken, zum Erziehungsmittel junger Eisenbahner werden.“

Die Instrukteure und Lehrmeister der jungen Eisenbahner Ena Ulm, Achmetchan Gilimschin, Galina Dolmatowa und ihre Chefin Ludmilla Mischtschanskulok geben sich viel Mühe, damit ihre Schüler diesen Beruf wirklich lieben gewinnen. Jedem Schüler, der Lust zu dieser Arbeit hat, stehen die Türen der entsprechenden Zirkel offen. In 17 Schulen der Stadt gibt es ähnliche Arbeitsgemeinschaften, in denen der theoretische Vorkurs vier Jahre dauert. In dieser Zeit machen sich die Jungen und Mädchen mit allen Eisenbahnerberufen vertraut — vom Schaffnergehilfen bis zum Lokführer. Ludmil-

ja Konstantinowna sagt: „Bei uns hier ist alles wie auf einer großen Eisenbahn, bloß kleiner. Und noch viel genauer werden alle Vorschriften beobachtet.“

Viele Jungen und Mädchen gehen nach der Kinder Eisenbahn in das Technikum und werden Bekanntheitsbahner. Auch unter den heutigen Schülern gibt es welche, die nach dem Praktikum dort das Studium aufnehmen wollen. Renat Tolegenow (im Bild der zweite in der Lok) und Aljoscha Krupski, der heute den Bahnhofsvorsteher macht, haben sich schon für den Eisenbahnerberuf entschieden. Renat ist das fünfte Jahr hier, er kam, als er Schüler der 5. Klasse war.

„In unserer Familie gibt es keine Eisenbahner, als kleiner Junge kam ich in den Park und beneidete die Jungen und Mädchen in ihren Eisenbahneruniformen sehr. Dann gab es in unserer Schule eine Bekanntmachung über den Zirkel und ich ging hin. Zur Zeit lege ich die Prüfungen für die achte Klasse ab, und im August will ich das Aufnahmeexamen am Eisenbahntechnikum ablegen. Meinen Beruf habe ich hier gefunden — nur Lokführer und nichts andere!“ erzählt der Junge.

Aljoscha Krupski ist vier Jahre im Zirkel. Sein Traum ist es, Techniker-Mechaniker zu werden. Aljoscha Mutter ist Eisenbahningenieur, und er will den Familienberuf weiterführen.

Sweta Pronschik brachte einmal ihr Bruder Sascha, der jetzt im Armeedienst ist, mit Lena Sedowa, Gulja Achmedschina und Vitja Schmidt lasen einfach die Bekanntheitsbahner in ihrer Schule und haben die Kinder Eisenbahn und die bei weitem nicht einfache Arbeit hier liebgewonnen.

Nicht alle Jungen und Mädchen werden einmal Eisenbahner, aber daß die Arbeit auf der Eisenbahn kein Spielchen ist, begreifen sie alle ganz gut. Sie erzieht arbeitssame, disziplinierte und aufmerksame Menschen und bringt Freude. Im Mai dieses Jahres hat die Kinder Eisenbahn ihren zweimillionsten Fahrgast gehabt. Es war die vierjährige Anja Dutschenko. Sie erhielt einen Mischka als Souvenir.

Unsere Bilder: Anja Dutschenko mit ihrem Vater inmitten der jungen Eisenbahner. Die Lokführer sind Vitja Schmidt und Renat Tolegenow.

Text und Fotos von Valentine TEICHRIEB und Viktor KRIEGER



Klubauftrag für den Sommer

Unser KIF „Towarischtsch“ aus der Mittelschule des Sowchos „Moskowskij“ hat sich der Pionieraktion „Salut, Pobeda!“ angeschlossen. Da sammeln wir im Sommer wie auch nach Beginn des Unterrichtsjahres Material zum 40. Jahreslag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg und

führen verschiedene Veranstaltungen zum Andenken an die Kriegshelden durch. Wir treffen uns mit den Kriegsveteranen Genossen Maslennikow, Suchorutschko, Miroschitschenko, fragen sie aus und notieren ihre Erinnerungen. Sie schenken uns oft Briefe, Fotos ihrer gefallenen Kriegskamera-

den und Gegenstände, die für unser Schulmuseum sehr wertvoll sind.

Für den Sommer hat jedes KIF-Mitglied einen persönlichen Auftrag bekommen. Eine Gruppe fuhr nach Wolgograd zum legendären Mamai-Hügel. Nachher soll sie darüber allen Schülern berichten.

Gebiet Kustanai

KIF-Rat

Wer ist der Beste?

Bei uns in Tokarewka fand die Deutscholympiade statt, an der sich 40 Schüler aus dem Thälmann-Rayon beteiligten. Die Teilnehmer sollten ihre Kenntnisse in Landeskunde, im Beantworten von Fragen und in Beschreibungen von Bildern bekannter Maler zeigen.

Die Jury achtete sehr streng auf die Aussprache, die Lesetechnik und die richtige Wortwahl.

Valentine Warkentin und Susanna Sudermann aus der 10. Klasse erhielten absolute Fünfen in allen Fragen. Unter den Schülern der 7. und 8. Klasse waren Alexander Aw-

dejew aus der Mittelschule in Tokarewka und Marina Brilz aus der Mittelschule von Dubowka die Besten.

Gediegene Kenntnisse in Deutsch zeigten auch Jana Tscheskidowa und Tanja Knjasewa aus der Mittelschule des Dorfes Zentralnoje.

Peter OTT

Gebiet Karaganda

Zum Kichern

„Warum schneidest du denn der Bulldogge immer so häßliche Fratzen?“ fragt Mutter ihren Sohn. „Muß ich doch, sie hat schließlich angefangen!“ erwidert Kurt.

Miki sorgt für Brieffreunde



Antje Werner ist Schülerin der 5. Klasse und lebt im Dorfe Balgstädt, DDR. Sie möchte gern mit einer gleichaltrigen sowjetischen Schülerin deutscher Nationalität in Briefwechsel treten. Hier ihre Adresse: 4801 Balgstädt, Freyburgerstraße 39, Antje WERNER. Tanja und Sonja wünschen sich interessanten Briefwechsel mit

Spaß an der Sache!

Nun heißen wir Klasse 8a, obwohl wir die 7. erst beendet haben. Aber versetzt sind wir schon, und zwar vollzählig. Mit den Versetzungsprüfungen sind auch schon alle fertig. Jetzt heißt es einige Wochen ruhen, und dann geht es ins Lager für Arbeit und Erholung. In unserem Dorf Orlowka zieht man Rüben und Tabak. Im Lager teilen wir uns gewöhnlich in drei Arbeitsbrigaden auf und wetteifern miteinander. Wer mehr Rübenreihen jätet, wird Sieger. Die Fleißigsten werden für die Wandzeitung fotografiert.

Man nennt uns eine musikalische Pioniergruppe, weil bei uns fast alle die Musikschule besuchen, wo sie Klavier, Bajan oder Geige spielen lernen. Es gibt noch zwei Gesangsgruppen.

Im Sommer helfen wir im Kolchos und erleben die Bauern mit unseren Darbietungen. Gewöhnlich nutzen wir für unsere Auführungen die Mittagspause. Dann versammeln sich alle im Schatten unter den Bäumen, und wir zeigen unsere Kunst.

Lene PENNER, Jungkorrespondentin Kirgisien

Jungen und Mädchen im Alter von 11 bis 12 Jahren.

Hier ihre Adressen: 459430 Kustanaiskaja oblast, g. Dnyetjarska, poselok Elevator, ul. Elevatornaja, 8, кв. 2, Tanja BERESNEWA

459430 город Дзетыгара, поселек КСХТ, ул. Тетова, 10, кв. 1, Sonja ISMURATOWA

Redaktionskollegium

herausgeber „Sozialistik Kasachstan“